



1. Rahmenbedingungen

Das Institut Legato wurde 1982 gegründet und führt seit 1997 auch Dyskalkulietherapien durch.

Leiter ist Helmut Augst, stellvertretende Leiterin ist Susanne Sturmberg-Seeger. Hauptverantwortlich für den Bereich der Dyskalkulietherapie ist Dr. Gudrun Rietze-Augst.

Das achtköpfige Mitarbeiterteam umfasst die Berufsgruppen Lehrer, Erziehungswissenschaftler, Diplompädagogen, Sozialpädagogen und Psychologen.

Wir führen sowohl Einzel- als auch Kleingruppentherapien durch. Die Kleingruppengröße umfasst – gemäß den Empfehlungen für Hilfen nach §35 a SGB VIII – drei bis fünf Schüler. Die Kleingruppen sind homogen nach Alter- und Leistungsfähigkeit zusammengesetzt.

Neben der therapeutischen Arbeit gehören zu unserem Aufgabenbereich die Elternarbeit sowie die Zusammenarbeit mit Lehrern, Diagnostikern, Schulpsychologen und den Jugendämtern.

Unsere Schüler besuchen Grund-, Haupt-, Realschulen oder Gymnasien bis hin zu Berufsschulen. Sie kommen frühestens in der 2. Klasse zu uns und eine Legasthenie- bzw. Dyskalkulietherapie dauert im Durchschnitt zwei Jahre.



2. Ziele

Vorrangiges Ziel einer Legasthenie- bzw. Dyskalkulietherapie ist betroffenen Kindern und Jugendlichen die Teilnahme bzw. die Wiedereingliederung am gesellschaftlichen Leben nach § 35 KJHG zu ermöglichen.

Dies bedeutet, dass Schüler mit Hilfe einer Legasthenie-/ Dyskalkulietherapie

- lernen, mit ihren Schwächen selbstbewusster umzugehen
- im sozialen Umfeld (Elternhaus, Schule,...) eine Entspannung erfahren
- eine Schullaufbahn einschlagen können, die ihren Fähigkeiten bzw. ihrer Intelligenz angemessen ist
- ihre Lese- und Rechtschreibleistungen sowie ihre Rechenfähigkeit verbessern

3. Beschreibung der Arbeitsmethoden

Grundsätzlich gilt, dass eine Legasthenie verschiedenste Ausprägungsformen und unterschiedlichste Verläufe haben kann. Insofern muss eine Legasthenietherapie so angelegt sein, dass möglichst viele Förderebenen angesprochen werden, die Kindern helfen ihre legasthenen Schwierigkeiten zu bearbeiten. Unsere Therapie besteht daher aus folgenden Arbeitsschwerpunkten:



3.1 Rechtschreibaufbau

Unser Konzept ist klar strukturiert und als Gerüst zu betrachten. Es wird jedoch flexibel gehandhabt, um individuell auf die einzelnen Kinder eingehen zu können. Die Schüler werden ‚dort abgeholt, wo sie stehen‘, wobei nicht nur das Alter und die Klasse, sondern vor allem auch der Leistungsstand und die individuelle Ausprägung der Legasthenie berücksichtigt werden.

Die Arbeitsmaterialien kommen aus unterschiedlichsten Quellen, z.B. Reuter-Liehr-Rechtschreibtraining, Marburger Rechtschreibprogramm, Materialien der Gesellschaft für Legasthenietherapie Göttingen (GLT), Bergedorfer Kopiervorlagen, Würzburger

Trainingsprogramm ‚Hören, lauschen, lernen, u.a. und werden laufend durch aktuelle Arbeitsvorlagen ergänzt.

Für ältere Schüler, deren Schwierigkeiten vorrangig im Bereich der Textarbeit liegen, existiert spezielles Übungsmaterial für die Textbearbeitung, für Grammatik oder spezielle Rechtschreibfragen des Speicherbereichs bzw. der Fremdwörter.

Am Ende eines behandelten Themenkomplexes finden zwischendurch immer wieder Lernzielkontrollen statt, um feststellen zu können, inwieweit das Gelernte verstanden und automatisiert wurde.

Auch die Durchführung eines standardisierten Rechtschreibtestes für die jeweilige Klassenstufe gegen Ende eines Therapiejahres (z.B. die Hamburger Rechtschreibprobe (HSP), der WRT oder der DRT), dient uns als wichtige Informationsquelle, um die Entwicklung der Rechtschreibsicherheit von Schülern dokumentieren zu können.

Unser Förderkonzept zum Erwerb der Rechtschreibkompetenzen ist nach bestimmten Prinzipien aufgebaut. Dazu werden unsere Arbeitsmaterialien in 3 Phasen unterteilt.



Phase 1: Lautgetreuer Bereich (einfache Rechtschreibphänomene, in Silben sprech- bzw. hörbar)

Phase 2: Ableitungsbereich (schwierigere Rechtschreibphänomene, Großschreibung mit Strategien und Regeln)

Phase 3: Speicherbereich (Sonderfälle und Ausnahmen, Fremdwörter, Grammatik, Zeichensetzung)

3.2 Leseaufbau



Ein überaus wichtiger Bestandteil der Therapie und einer jeden ‚Deutsch-Einheit‘ ist das Lesetraining.

Es werden verschiedenste Texte (Strategisches Lesetraining, Kurzgeschichten, Taschenbücher, Zeitungsartikel, Zeitschriften oder Krimigeschichten) eingesetzt, je nach Interesse und Können der Schüler.

Ziel dabei soll sein, dass das Lesen entspannt und angstfrei geschieht, dass Schüler (nahezu) gemäß ihrer Klassenstufe und sinnverstehend lesen, dass das Lesen als Möglichkeit begriffen wird, sich Informationen selbständig zu beschaffen und dass auch in der Freizeit Schüler gerne und von sich aus lesen.

3.3 Schreibmaschine/Computer



Das Zehn-Finger-Tast-Schreiben auf Schreibmaschinen bzw. einer Computertastatur trainiert das Zusammenspiel der beiden Hirnhälften, da die linke Hand von der rechten – und die rechte Hand von der linken Hirnhälfte gesteuert wird. Auch Koordinationsstörungen werden dabei reduziert.

3.4 Wahrnehmungs-, Konzentrations- und Körperübungen



Häufige Begleiterscheinungen bei Legasthenie und Dyskalkulie sind Defizite in der Wahrnehmung sowie Schwächen in der Konzentration. Deshalb ist ein weiterer Bestandteil unseres Therapiekonzeptes die regelmäßige Förderung dieser Bereiche.

3.5 Spiele



Auch Spielen ist ein wichtiger Bestandteil in der Legasthenietherapie. Auf spielerische Art werden Lesefertigkeiten, der Wortschatz sowie die auditive und visuelle Wahrnehmung gefördert. Zusätzlich spornt das Spielen die Schüler zur Kreativität und zur Phantasie abseits von schulischen Leistungsanforderungen an.

In der Förderung kommen Sprachspiele, Spiele zur Förderung von Motorik und Sensorik, Logik- und Strategiespiele, Spiele zur Förderung der Wahrnehmung und auch Lernspiele am Computer zum Einsatz



3.6 Dyskalkulietherapie

Seit 1997 ist auch die Dyskalkulietherapie fester Bestandteil unseres Konzeptes.

Die Dyskalkulietherapie findet ausschließlich in Einzelförderung statt. Gerade hierbei ist es wichtig, immer im Gespräch mit dem Schüler zu sein, sich erklären zu lassen, was und wie er rechnet und was er sich z.B. bei Textaufgaben denkt.

Folgende vier Rechenstufen sind dabei zu beachten:

- Stufe 1: Konkretes Handeln
- Stufe 2: Bildliches Darstellen
- Stufe 3: Arbeiten mit Symbolen
- Stufe 4: Automatisierung

Als Arbeitsmaterialien werden in der Dyskalkulietherapie u. a. eingesetzt : Arbeitsblätter zu allen Rechenthemen von Klasse 2-10, ‚Logico‘ Rechenübungen, Spielgeld, Tausenderwürfel, Maßband, Rechenrahmen, Hundertertafel, 1x1 Brett, Spieluhr.

Institut

Legato



Legasthenie-

und



Dyskalkulietherapie

bei Kindern und Jugendlichen

Öffnungszeiten:

Mo - Fr: von 11.00 – 19.00 Uhr

Telefon : 0561 / 10 40 28

Königsplatz 59

34117 Kassel

Institutsleitung: Helmut Augst